

Neue Lepidopteren aus Madagascar.

Von

M. Saalmüller.

1. *Inqura Snelleni* n. sp.

I. margine exteriori alarum anteriorum dentibus duobus prominentibus. Violaceo-rufo-brunnea. Limites partis basalis et vittae transversae ad costam magis subviolacei maculisque albis. E costa striga obscure roseo-violacea in dentem secundum marginis exterioris ducta est. Macula cellularis parva leniter pupillata; maculae ochraceae brunneo cinctae in margine interiori post partem basalem; post vittam fascia brevis moniliformis. Exp. al. 29 mm.

♂. Der tief angesetzte Kopf hat auf der Stirn einen Schopf; die etwas über ein Drittel von der Basis aus doppelt gekämmten Fühler des ♂ haben an dieser einen abstehenden Schuppenbüschel. Die etwas nach oben gerichteten Palpen überragen den Kopf bedeutend; das dritte flachgedrückte und abgeschrägte Glied ist über die Hälfte so lang als das dicht beschuppte zweite. Zunge stark. Thoraxbeschuppung aufgerichtet. Die Beine sind kräftig entwickelt und lang, Schienen breit beschuppt. Von jedem Paar Sporen ist je einer sehr lang. Der conische, anliegend beschuppte Hinterleib trägt auf dem zweiten und dritten Ring einen breiten, auf dem sechsten und siebenten einen schmalen Schopf.

Der Vorder- und Innenrand der Vorderflügel ziemlich gerade; letzterer trägt auf seinem ersten Drittel einen kleinen Schuppenzahn. Der Außenrand ist auf Rippe 3 gebrochen und hat dann noch auf Rippe 6 eine vortretende Spitze. Die Hinterflügel haben einen abgerundeten Vorderwinkel, einen gezähnten Saum und sind vor dem Innenrand stark eingezogen, wodurch eine vortretende Ecke gebildet wird.

Braunviolett; auf der Brustschildbeschuppung und unmittelbar hinter der Einkerbung der braungrauen Fühler befinden sich zwei feine, weiße Punkte. Die Basis des Stirnschopfes und die Schuppenbüschel an den Fühlern sind lebhaft oehergelb, letztere vorn und die Spitze und Unterseite der Palpen weißlich. Die Brust, die innere Seite der Beine und die Tarsenberingelung weiß. Die Sporen weiß, dunkel violettbraun beringt und be-

fleckt. Der Hinterleib, der mit einem zangenartigen Schuppenfortsatz endet, ist auf seiner Unterseite nach vorn zu ocherfarbig. Die vorderen Hinterleibsschöpfe heben sich hell, die hinteren dunkel heraus. Die Grundfarbe der Flügeloberseite zieht etwas in's Gelbliche über. Nahe am Thorax befindet sich auf den Vorderflügeln ein feiner, weißer Punkt; die Flügelbasis ist auf $\frac{1}{3}$ durch eine etwas zackige Bogenlinie dunkler abgetrennt; diese Linie selbst geht vom Vorderrande vom Weißen in's Bläuliche über und endet dunkel und schräg nach innen in den Innenrand. Dicht hinter ihr befindet sich auf dem Vorderrande ein weißes Dreiecksfleckchen, und in der Mittelzelle ein kleiner, gelb gekernter, schwarzer Ringfleck mit einem violetten zweispitzigen Schatten nach dem Vorderrande zu, auf schmal rostbraunem Grunde. Unter diesem setzen sich an die Bogenlinie drei dottergelbe, rostbraun und schwarz gesprenkelte und umzogene Flecke an, von denen der mittelste in Zelle 1b ein weißliches Dreieck einschließt. Von $\frac{2}{3}$ des Vorderrandes aus zieht mit geschwungenem Bogen eine nach dem Innenrande zu sich verbreiternde Querbinde über den Flügel, deren äußere Begrenzung in den Hinterwinkel trifft; sie ist violettbraun, wenig deutlich begrenzt und tritt mehr durch die sie einschließenden Zeichnungen hervor. Am Vorderrande beginnt sie mit einem, innen strichförmig, außen dreieckerlig weiß begrenzten, hellvioletten Keilfleck, dessen Farbe sich einerseits über Rippe 6 verwaschen in die Binde fortsetzt, andererseits in gerader Richtung, in Braunrosa übergehend, bis in die Fransen des Saumzahnes, der auf Rippe 3 liegt, zieht. Da, wo dieser Streif aus der Binde austritt, ist er durch einen kleinen, ovalen, schwarzen, theilweise fein weiß begrenzten Fleck etwas verengt. Der Keilfleck, der gleichsam vom Vorderrande aus die Querbinde zu überdecken scheint, durchbricht mit dem dicht an ihm liegenden schwarzen Fleck eine dottergelbe, schmale Binde, die dem Saume ziemlich gleichläuft und die aus rundlichen, rostfarbenen eingefassten Flecken besteht, im letzten $\frac{1}{7}$ des Vorderrandes sehr schmal beginnt, unterhalb des Keilstreifens sich dicht an die Querbinde anschließt und mit dieser im Hinterwinkel endigt. Zwischen dieser und dem Saume ist Rostgelb in die Grundfarbe eingemischt, während die inneren $\frac{2}{3}$ des Vorderrandes breit mit Dunkelviolett bestäubt sind. Hinter dem Keilfleck trägt der Vorderrand zwei feine gelbliche Fleckchen, hinter denen derselbe und um die Spitze herum schwarz mit Rosabraun (dunkelcarmin) gemischt erscheint, ebenso die Fransen seitlich der Rippen 6 und 3 und etwas heller am Hinterwinkel; dazwischen sind sie innen rost-

gelb, außen hellgelb mit einer breiten rosabraunen Theilungslinie versehen.

Die Hinterflügel sind von der Basis aus bis gegen die Mitte hellgelb, mit einem schwärzlichen Mondfleck in der Mittelzelle, von der breiten rothbraunen Saumbinde aus in der Nähe des Innen- und Vorderrandes aus streifig durchzogen. Zwei winklige, schwarze Flecke befinden sich über dem außen selbst schwarz begrenzten Afterwinkel innerhalb der weiblichen Innenrandsbehaarung; dann folgen nach außen zu zwei undeutliche hellere, kurze Streifen und vor dem Ende der Saumeinbiegung ein kleiner keilförmiger, dottergelber Fleck. Die Fransen sind innen dunkel, außen hellgelb, durch eine fleckige, rothbraune Theilungslinie durchzogen.

Auf der violetten, nach außen in's Graue, nach dem Innenrand in's breit glänzend Strohgelbe übergehenden Unterseite der Vorderflügel greifen die weißen Flecke am Vorderrande von der Oberseite fein herum. Auf der Flügelmitte ist ein schwärzlicher Ringfleck, von dem aus ein feiner Schatten nach dem Innenrande zieht; auf $\frac{2}{3}$ des Flügels folgt ein feiner, schwärzlicher Bogenstreif mit einem Bruch nahe dem Innenrande, dann zwei längliche, gelblich durchscheinende, verwaschene Flecke, hierauf die getheilten, hellgelben, innen mit Schwarz und Rothbraun gemischten Fransen, die auf den vorspringenden Ecken bedeutend verdunkelt sind.

Die mit einem tiefschwarzen Mittelmond versehenen, glänzend strohgelben Hinterflügel haben hinter ihrer Mitte eine gezähnelte Bogenlinie, die den Innenrand nicht erreicht. Hinter dieser und am Vorderrande sind dieselben fein und matt violettbraun gesprenkelt. Die Fransen, ähnlich wie die der Vorderflügel gezeichnet, erreichen deren volle Dunkelheit und Schärfe nur gegen den Afterwinkel zu. Der Mittelmond wird noch durch eine kaum sichtbare, unregelmäßige Bogenlinie umzogen. Sämmtliche Rippen treten aus der ganzen Unterseite scharf heraus. — Nossi-Bé.

Ich nenne diese schöne Art, die sich im naturh. Museum zu Frankfurt a. M. befindet, nach Herrn P. C. T. Snellen in Rotterdam.

2. *Ophiusa Lenzi* n. sp.

O. alis anterioribus subviolaceo-brunneis; in medio vitta obliqua lata carneo-brunneo tineta, divisa in medio, non strangulata. Ante medium vittae maculis duabus albis, nigro-ocellatis; limbo intus trisinuato brunneo-griseo, subviolaceo inducto. Alis posterioribus obscure griseis, angulo antico et limbo extus pallido. Exp. al. 40—42 mm.

Die aufwärts gerichteten Palpen überragen den Kopf um die Länge des dritten Gliedes, welches ziemlich dünn, von $\frac{1}{3}$ der Länge des dicht und breit beschuppten zweiten ist. Fühler borstenförmig. Stirn mäßig geschopft. Thorax kräftig, viereckig und gewölbt. Beine mäßig entwickelt. Der die Hinterflügel nicht überragende Hinterleib, an seinem Anfange geschopft, ist ziemlich dick, endet beim ♂ in einen kleinen Afterbusch und ist beim ♀ kurz zugespitzt. Vorderflügel dreieckig mit mäßig gebogenem Vorder- und Außenrand; der Innenrand ist ziemlich gerade. Saum beider Flügel mäßig gezähnt, der der Hinterflügel aus drei in stumpfen Winkeln zusammenstoßenden, flachen Bogen bestehend.

Kopf, Thorax und Vorderflügel chocoladenfarbig, beim ♂ ist das Braun mit mehr Violett versetzt. Dicht an der Basis der letztern beschreibt die halbe Querlinie zwei kleine, dunkelbraun eingefasste Bogen. Etwas vor der Flügelmitte zieht ein helleres, in der Mitte seiner Länge nach dunkler getheiltes, senkrecht zum Vorderrande stehendes Band quer über den Flügel; dasselbe ist durch zwei dunkelbraune, zu beiden Seiten hellbraun eingefassten Linien begrenzt, deren innere von $\frac{1}{4}$ des Vorderrandes nach $\frac{2}{3}$ des Innenrandes in mäßig geschwungenem Bogen zieht, während die äußere auf der Mitte des Vorderrandes ansetzt und in einem Bogen nach innen in den Hinterwinkel läuft. Weißbläuliche, verwaschene Flecke stoßen an ihre innere Seite. Am Ende der Mittelzelle stehen zwei schwarze, weiß umzogene Punkte, von denen der untere in eine weiße Spitze nach dem Vorderrande zu ausläuft. Ein hellbraunes Saumfeld ist von der ganz gleichmäßig erscheinenden Grundfarbe abgetrennt durch eine hellere Linie, die, von vor der Spitze geschwungen, in einem Bogen läuft, der auf Rippe 7 einen weiten Vorsprung nach außen hat; hierauf folgt ein Bogen nach innen, auf Rippe 3 ein stark heraustretender Zahn und ein etwas gezähnelter Bogen bis zum Hinterwinkel. Die Flügelspitze ist bis zur Saumlinie verdunkelt. Hinter den Einbiegungen befinden sich, beim ♂ mehr als beim ♀, verwaschene, weißlich violette Lichtflecke. Vor der hellbraunen Saumlinie steht eine Reihe schwarzer Punkte auf feinen, weißen Längswischen, hinter denen die feinen Bogen ersterer zusammenstoßen. Die Fransen, von gleicher Farbe wie das Saumfeld, sind durch eine hellere, bogige Linie getheilt.

Die Hinterflügel sind graubraun, nach dem Rande zu dunkler. Ein feiner Mittelmund steht nahe der Basis und ein lichter, fast gerader Streif, nach innen zu etwas dunkler begrenzt, zieht von der Hälfte des Vorderrandes nach dem After-

winkel. Die gezähnelte, fein dunklere Saumlinie ist theilweise innen und außen gelblich begleitet. Vom Vorderwinkel zieht ein oehergelber, kurzer Wisch sehräg in den Flügel, und von diesem aus sind die Fransen bis Rippe 4 hellöehergelb. Die Innenrandsbehaarung ist weißlich. Der Hinterleib ist grau oder gelblichgrau behaart.

Die Unterseite der Flügel ist bräunlich grau, auf den Hinterflügeln gelblich berieselt. Ueber die Vorderflügel ziehen etwas vor der Mitte zwei dunklere Querstreifen, die den gelblich gefärbten Innenrand nicht erreichen; dagegen zieht diese Farbe zwischen beiden bis in die Mittelzelle. Das durchscheinende Saumfeld ist zwischen Vorderrand und Rippe 4 gelblich angelegt; vor demselben befinden sich auf dem Vorderrande in gleichen Abständen drei gelbe Punkte, und in denselben sind Saumlinie und Punktreihe fein deutlich zu sehen. Die äußere Hälfte der gelben Fransen endet braun.

Von den Hinterflügeln ist das letzte Drittel mit den Fransen gelblich und fein braun punktirt durch eine zackige Bogenlinie abgetrennt, indem die Saumlinie stark gezähnt und fein dunkel gezeichnet, deutlich hervortritt. Mondfleck und Querstreif vor der Flügelmitte sind nur angedeutet. Die Unterseite des Körpers ist bräunlichgrau, die Tarsen sind gelblich beringt, die Sporen ebenso gespitzt. — Nossi-Bé.

Im naturh. Museum zu Frankfurt a. M. und dem zu Lübeck, nach dessen Conservator Herrn Dr. H. Lenz ich diese Noctue benenne.

3. *Azeta Reuteri* n. sp.

A. alis anterioribus falcatis, limbo alarum singulo dentibus duobus prominentibus prominentibus. Brunneo-grisea, alis anterioribus macula costali mediana grisea et macula discoidali; lineis transversis tribus denticulatis obscuratis serieque punctorum pallidiori, alis posterioribus eodem modo coloratis. linearum tamen transversarum una deficiente. Exp. al. 33 mm.

Die Stirn ist spitz geschöpft. Die plattgedrückten und anliegend beschuppten Palpen sind weit hinten angesetzt und überragen den Kopf um seine Länge. Das dritte Glied von spatelförmiger Gestalt, und kaum kürzer als das zweite, ist mäßig aufwärts gebogen. Die borstenförmigen Fühler von über halber Vorderflügelänge sind kaum sichtbar fein bewimpert. Auf der kräftig entwickelten Brust schließen die kürzer, etwas aufgerichteten Schulterdecken in der Mitte dicht zusammen, so daß sie wie ein zweiter Halskragen erscheinen. Dahinter ist das Brustschild feiner und mehr anliegend beschuppt. Die

Beine sind kräftig und mit langen, sehr feinen Sporen versehen. Der Hinterleib ist kurz und gedrunken.

Der Vorderrand der Vorderflügel ist bis zu seinem letzten Viertel geradlinig, auf diesem biegt er sich der gesichelten Spitze zu. Der Außenrand tritt auf Rippe 4 spitz hervor, auf Rippe 3 nur sehr wenig, nach der Spitze zu einen tiefern, nach dem Hinterwinkel einen sehr flachen eingehenden Bogen bildend. Der ziemlich stark behaarte Innenrand ist nur mäßig dem Thorax zugebogen. Vorder- und Innenrand der Hinterflügel sind fast geradlinig; der Außenrand besteht aus drei flachen einwärts gehenden Bogen, die auf den Rippen 4 und 7 zusammenstoßen und hier heraustretende Spitzen bilden.

Violett graubraun. Die Vorderflügel mit metallartig schimmerndem Glanze; ihre Farbe zieht wie des Kopfes und Thorax mehr in's Bräunliche, während die der Hinterflügel und des Hinterleibes mehr in's Graue übergeht. Die nur wenig dunkleren Zeichnungen der Vorderflügel sind fein angelegt. Zunächst der Basis der halbe Querstreif; hierauf folgen drei gleichlaufende zackige Bogenlinien, deren erste auf $\frac{1}{5}$, die zweite auf $\frac{1}{3}$, die dritte auf $\frac{1}{2}$ des Vorderrandes beginnt; sie laufen erst sehr schräg nach außen in einen Bogen über, der in oder hinter der Mittelzelle am meisten heraustritt, um dann geschwungen im ersten $\frac{1}{3}$, in der Mitte und im letzten $\frac{1}{3}$ des Innenrandes auszulaufen. Die erste umzieht in der Mittelzelle einen gelblichen Mondfleck; die zweite berührt die Begrenzung eines auf die Mitte des Vorderrandes aufgesetzten, grau-violetten Fleckens, der von der Länge eines Vorderranddrittels ist und nach innen zu durch einen flachen Bogen begrenzt wird; die dritte durchzieht diesen Fleck fein und ist gegen den Innenrand zu außen fein gelb begrenzt. Eine vierte Querlinie vor dem Saume und mehr diesem gleichlaufend ist sehr fein, nur gelblich gezeichnet, in ihrer Mitte nur durch Punkte auf den Rippen angedeutet. Die Flügelspitze, das letzte Drittel des Innenrandes und der Vorderrand nahe der Basis sind gleichfalls violettgrau. Die Saumlinie ist dunkelbraun; die Fransen, ebenso getheilt, sind innen braun, außen hellbraun, jedoch vor der Flügelspitze und hinter den im Saume vortretenden Ecken dunkelbraun. Ebenso sind die Fransen der Hinterflügel gezeichnet; auf diese setzen sich die Querstreifen der Vorderflügel als gleichlaufende, gezähnte Bogen fort: die erste nur wenig dunkel angedeutet; die zweite nach innen zu fein schwarz, nach außen gelb; die dritte als eine weißlich gelbe Punktreihe auf den Rippen etwas vor dem letzten Flügelviertel, eine vierte Querlinie fehlt. Die Innenrandsbehaarung und die

Seiten des Hinterleibes sind hellviolettgrau. Die Unterseite des Leibes ist violettgrau, die der Tarsen hellbraun mit ebenso gefärbter Gliederberingung auf deren Oberseite. Das erste Flügeldrittel ist unten violettgrau, nach außen im Bogen von der übrigen graubräunlichen Grundfarbe abgegrenzt, enthält den helleren Mondfleck und läßt den Innenrand breit weißgrau. Etwas hinter der Flügelmitte ist die mittlere Querlinie braun und fein gezähnt, deutlich sichtbar. Hinter ihr liegt vor dem letzten Drittel des Vorderrandes ein dunkelbrauner viereckiger Fleck; nach außen zu setzt sich seine Farbe verwaschen fort, bis sie vor dem Saume in's Weiße übergeht; dagegen ist die Grundfarbe nach dem Hinterwinkel zu verdunkelt; zwischen diesem und dem Querstrich steigt vom Innenrand ein dunkler Schatten bis gegen Rippe 3 auf. Ueber die ganze Flügelfläche sind weiße Schuppen verstreut, die am deutlichsten auf den Flügelrippen hervortreten. Die sämtlichen Fransen sind wie auf der Oberseite gezeichnet; nur ist die schwarzbraune Saumlinie auf den Vorderflügeln gezähnt. Die Grundfarbe der Unterflügel ist ziemlich gleichmäßig bräunlichgrau, mit vielen eingesprengten weißen Schuppen, besonders auf den Rippen; der Innenrand ist weißlich. Ueber die Fläche ziehen drei unregelmäßig verlaufende und gezähnelte Bogenlinien; die erste auf $\frac{1}{3}$ ist weißlich und markirt in der Mittelzelle einen Mondfleck; die beiden andern auf $\frac{1}{2}$ und $\frac{2}{3}$ sind breiter als alle übrigen Querzeichnungen und von matt ochergelber Farbe. Sie treten zwischen den beiden mittleren Saumecken am weitesten nach außen gebogen heraus. — Nossi-Bé. — Im naturhistorischen Museum zu Lübeck.

Ich habe diese Art nach Herrn Carl Reuter in Loucoubé auf Nossi-Bé benannt, der daselbst für das Museum seiner Vaterstadt Lübeck fleißig sammelt.

4. *Selenis Affulgens* n. sp.

S. brunneo-nigra; thorace ab eoque costa lata ad apicem versus angustata maculaque reniformi testaceo-brunneis. Alis lineis duabus transversis denticulatis, serie punctorum nigro et brunneo-signata. Exp. al. 29 mm.

♀. Der kurze Kopf mit spitz geschopfter Stirn wird von den über doppelt so langen, aufsteigenden Palpen überragt, deren zweites Glied beilförmig, breit beschuppt und das dritte von dessen halber Länge und dünn cylindrisch ist. Die Zunge ist mäßig lang, die Fühler von halber Vorderflügelgröße sind fein bewimpert. Thorax kurz, die dick beschuppten Schulterdecken etwas abstehend. Die Beine sind kurz und anliegend beschuppt,

Sporen lang. Der die Hinterflügel nicht überragende, breite Hinterleib ist kurz zugespitzt.

Der Vorder- und der Innenrand der Vorderflügel sind fast gerade; die Spitze rechtwinklig, der Hinterwinkel stark gerundet. Der Saum der Hinterflügel ist gleichmäßig gebogen und auf allen Flügeln fein gezähnelte. Die Oberseite ist grünlich braunschwarz, mit Ausnahme des Thorax und eines mit dessen ganzer Breite beginnenden dreieckigen Streifens, der längs des Vorderrandes der Vorderflügel läuft und kurz vor der Spitze endet: rehfarbig mit ocherbräunlicher Mischung. Ein Querstreif über das Brustschild und ein kleiner Fleck an der Vorderflügelbasis sind schwarzbraun, ebenso ist der Vorderrand selbst dunkelfleckig. Theilweise in diesen Streif fällt die innen graue, nach außen schwarz schattirte Nierenmakel, die nach dem Saume zu durch eckige und bogige dunklere Linien umzeichnet wird, von denen die innere schräg nach dem Vorderrande läuft. Der von ihnen eingeschlossene Raum ist außerhalb des Streifens ocherbraun ausgefüllt. Von der Makel aus zieht eine gezähnelte, schwarzbraune Linie senkrecht zum Innenrand; eine zweite, ihr gleichlaufende schließt nach der Basis zu ein Dreieck ab, welches etwas dunkler als die Grundfarbe ist. Vom Ende des Vorderrandstreifens zieht in unregelmäßigem Bogen eine Reihe nach innen gerichteter, schwarzer, nach außen ocherbraun gezeichneter Pfeilflecke vor dem Hinterwinkel in den Innenrand. Diese Reihe setzt sich auf die Hinterflügel gleichlaufend mit dem Saume als matte, ocherbraune Fleckenlinie fort. Die ganze Saumlinie ist in den Einkerbungen des Außenrandes durch ocherbraune Punkte, die auf den Vorderflügeln nach innen zu schwarz bespitzt sind, angedeutet. Die Hinterflügel sind nach der Basis zu verdunkelt und haben vor der Fleckenreihe noch zwei gezähnelte, kaum sichtbare, dunklere Bogenlinien, die über dem Afterwinkel nach innen zu etwas weißlich beschuppt sind. Die Frauen haben keine andere Färbung als der Außenrand, nur ziehen auf den Hinterflügeln die Saumpunkte streifig in dieselben hinein.

Die Unterseite ist bräunlich aschgrau, auf den Hinterflügeln mit etwas mehr weißlicher Besprenkelung. Alle Rippen treten heller heraus, besonders am Vorderrand der Vorderflügel, der auch sonst noch ochergelbe Flecke zeigt. Die Querlinien scheinen dunkler, die die Nierenmakel im geschwungenen Bogen umziehenden, die Punktreihe vor dem Saume heller durch. Die Saumlinie ist zusammenhängend fein heller gezeichnet als Fransen und Außenrand. Die Unterseite des Körpers ist fein gelblich weiß gesprenkelt, die Fußgelenke und Sporeneenden ebenso beringt. — Nossi-Bé. — Im naturh. Museum zu Frankfurt a. M.

5. *Phyllodes Dux* n. sp.

Ph. alis anterioribus griseo-cervinis; macula reniformis et linea apicalis distincta ex angulo apicali usque ad medium alae, deinde ad marginem internum recurvata brunneae. Alis posterioribus nigris, limbo externo lato aurantiaeo. Exp. al. ♂ 100, ♀ 107 mm.

Der große Kopf gleicht dem eines Sphingiden; die großen Augen treten stark kugelig heraus; die dichte Stirnbehaarung endet spitz, an diese reichen die beilförmig gestalteten, sehr starken Palpen herauf, sind dicht beschuppt, schließen zusammen und lassen kaum das äußerste Ende des dritten Gliedes erkennen. Die Fühler von $\frac{1}{2}$ der Vorderflügelänge sind beim ♂ mit etwas abstehenden, beim ♀ mit mehr anliegenden Schuppen belegt. Die ausgestreckte, starke Zunge erreicht nicht deren Länge, endet mit einer Pfeilspitze ähnlich wie bei *Ophideres Fullonica* L. und ist oben in ihrem letzten $\frac{1}{6}$ mit steifen, stacheligen Borsten dicht besetzt. Der Thorax ist gewölbt, die Brust tief. Die Beine lang und kräftig sind dicht und anliegend beschuppt. An der innern Seite der Vorder- und der Hinterschiene des ♂ und der Hinterschiene des ♀ befindet sich eine durch ein nacktes Plättchen bedeckte Haarfurche. Der mäßig starke Hinterleib überragt beim ♂ die Hinterflügel um $\frac{1}{3}$ seiner Länge, beim ♀ höchstens um $\frac{1}{4}$. Der gebogene Vorderrand der Vorderflügel ist in seinem letzten $\frac{1}{3}$ nach der stark heraustretenden Spitze nach vorne zu geschwungen, von der aus der Außenrand ebenfalls etwas geschwungen in einen starken Bogen verläuft, der den Hinterwinkel flach umzieht und in die fast geradlinigen äußeren $\frac{2}{3}$ des Innenrandes übergeht, während das erste $\frac{1}{3}$ im Bogen nach der Brust zu stark eingezogen ist. Die Hinterflügel sind von gleicher Breite wie die Vorderflügel, haben einen mäßig gebogenen Vorderrand, einen stark abgerundeten Vorderwinkel und den letzten Theil des Saumes vor dem Innenrand geradlinig. Beide Flügel des ♀ sind breiter gebaut.

Bräunlich grau. Fühler hellbraun, oben heller, mit kurzem, weiß gesäumtem Basalschopf. Hinterleib schwärzlich grau mit besonders beim ♂ hervortretenden gelbgrauen Ringeinschnitten und Afterringe. Unterseite des Körpers gelblich grau, in den Seiten weißgelb. Die Beine sind grünlich grau, an den Winkelgelenken weiß gefleckt. Die Tarsengelenke sind durch oberseitige, gelbliche Ringe abgegrenzt; unterseitig hat der Fuß vier Dornreihen. Die Sporenden sind mit nackter, scharfer, schwarzer Spitze.

Der Vorderrand und die Rippen treten aus den seiden-glänzenden Vorderflügeln etwas heller und matt hervor. Aus der Spitze zieht ein gerader, außen dunkel rostbraun, innen gelblich grauer Strich, diese gleich theilend, bis Rippe 2. von wo er matt erbleichend bis gegen die Innenrandrippe geht. Er ist auf seiner äußeren Seite von einem rothbräunlichen, verwaschenen Schatten begleitet und ein eben solcher zieht von seiner Mitte nach dem Hinterwinkel. Der ganze abgetrennte Saumtheil ist mit feinen, weißen Strichen, annähernd lothrecht zu den Rippen überrieselt, ebenso die nächste Umgebung des Vorderrandes und der Basis. Am Ende der Mittelzelle befindet sich die große, rothbraune, doppelt dunkelbraun umzogene Nierenmakel, von der der obere Theil abgeschnürt ist; von ihr aus zieht, kaum sichtbar, ein rothbrauner, breiter Schatten zum Innenrand. An Stelle der runden Makel ist in der Mitte der Mittelzelle ein kleiner, schwarzer Punkt, und unter ihrem vorderen Theile sind nahe der Wurzel einige dunkle, wolkige Stellen, und solche befinden sich beim ♂ auch noch hinter der Nierenmakel. Die Hinterflügel sind braunschwarz, an der Basis und dem Innenrande mit gräulicher Behaarung; das letzte Flügelfünftel wird durch eine dottergelbe Saumbinde ausgefüllt, die so wie die gleichfarbigen Fransen und vorzugsweise am Vorderwinkel bräunlichgrau besprenkelt sind. Die innere Begrenzung dieser Binde zieht im Allgemeinen mit dem Saume gleichlaufend, nur auf Rippe 2 ist sie etwas nach innen eingezogen und treten die Rippen mit dunkler Spitze in dieselbe hinein.

Die Unterseite der Flügel ist weißlich graugelb; die Fransen sind grau mit dunkler Theilungslinie; alle Ränder mit Ausnahme des Innenrandes der Hinterflügel, der am hellsten sich von der Grundfarbe abhebt, sind durch verwaschen gräuliche Berieselung verdunkelt. Die innere Fläche der Vordertlügel ist braunschwarz mit einem hellen Dreiecksfleck in der Mitte und einem schwarzen, bis Rippe 7 reichenden Wisch aus der Spitze. Die heller erscheinenden Hinterflügel haben zwischen ihrem Innenrande und Rippe 5 einen schwarzen, keulenförmigen Fleck, der in Zelle 1 am schmalsten ist, und aus dem die Rippen saumwärts schwarz und spitz hervortreten. — Nossi-Bé.

Ein Paar im Museum zu Lübeck.

6. *Siculodes Mellea* n. sp.

S. Werneburgali affinis; alis anterioribus vix falcatis, splendide paleacea, rubro-brunneo clathrata, costa roseo-alba. Articulo tertio palporum brevi. Exp. al. 31 mm.

Außer obiger sind für die Fauna von Madagascar vier Arten der interessanten Familie der Siculiden bekannt; es sind dies

Siculodes Werneburgalis Keferst. (1870, = *Plagula* Gu.

1877.) *S. Opalina* Mabile. *S. Minutula* m. und *Terreola* Mab.

♂. Körper kräftig gebaut, der zugespitzte Hinterleib mit einem kleinen Afterschopf. Vorderrand der Vorderflügel fast gerade, die Spitze weniger vortretend als bei *S. Werneburgalis*, der sie sehr nahe steht. Außenrand in der Mitte stumpfwinklig gebrochen; Innenrand geschwungen. Die dreieckigen Hinterflügel haben einen mäßig gebogenen Außenrand. Fühler von $\frac{3}{5}$ der Vorderflügelänge und doppelreihig gezähnt. Palpen am Kopf anliegend, aufwärts gerichtet, nicht über die Mitte der Stirn hinwegragend. Das zugespitzte dritte Glied noch nicht von halber Länge des zweiten; Zunge dünn und lang. Beine wenig kräftig.

Glänzend strohgelb; Brustschild, die ersten Hinterleibsringe und die Flügelbasis mit weißlichem Anflug. Der Kopf, die Fühler, der Halskragen sind mehr bräunlich gefärbt. Die Flügel sehr dünn beschuppt, zum großen Theil durchscheinend und rothbraun netzartig gegittert. Der Vorderrand der Vorderflügel ist auf $\frac{2}{3}$ seiner Länge weißlich rosa; folgende schärfer gezeichnete rothbraune Linien treten deutlich hervor: Von $\frac{1}{4}$ des Vorderrandes der Vorderflügel zieht eine feine Bogenlinie nach $\frac{1}{4}$ des Innenrandes der Hinterflügel; von $\frac{1}{3}$ und $\frac{2}{3}$ des Vorderrandes des Vorderflügels ziehen zwei Bogenlinien nach der Mitte des Innenrandes und treffen diesen in geringer Entfernung von einander; die äußere gabelt sich in ihrem vorderen Drittel nach innen zu, so daß am Vorderrande ein dichter beschupptes Dreieck abgegrenzt wird; nahe der Spitze ist ein ähnliches kleineres Dreieck aufgesetzt, von dessen Spitze aus eine Linie nach dem Bruchpunkte des Außenrandes zieht; ehe sie denselben erreicht, zieht von ihr eine nach dem Hinterwinkel zu gebrochene Linie nach dem verbreiterten Gabelpunkte der äußeren Bogenlinie und sendet selbst wieder von ihrem Bruchpunkte aus eine feine, etwas zackige Linie zum Hinterwinkel, nachdem sie sich dem Außenrande zu gegabelt hat. Ziemlich gleichlaufend mit ihr sendet die äußere Bogenlinie in ihrem untern Drittel einen zackigen Zweig zum Innenrande. Auf den Hinterflügeln markiren sich hinter der schon genannten Bogenlinie zwei zackige Querlinien, von denen die eine über die Flügelmitte, die andere vom letzten $\frac{1}{4}$ des Vorderrandes aus dreimal stark gebrochen in's letzte Drittel des Außenrandes zieht. Beide Linien sind unter sich und mit den Flügelrändern

durch feine Queradern verbunden. Die Saumlinie beider Flügel ist rothbraun, die Fransen von Farbe des Grundtones. die Behaarung des Innenrandes der Hinterflügel ist weiß.

Die Unterseite ist etwas dunkler gezeichnet. Der Vorder- rand der Vorderflügel matt rothbraun bis gegen die Spitze, so daß die durch Gabelung entstandenen Dreiecke mit einander verbunden sind, ebenso ist die Basis bis zur inneren Bogenlinie und Rippe 1 matt rothbraun und dunkler gegittert. Der Innen- rand beider Flügel ist weißlich.

Die Subcostalrippe ist in ihrem Ursprung blasig kugelig aufgetrieben und mit einem kammartig gelegten, rosa weiß- lichen Haarbüsch besetzt; ein schmaler Hautlappen geht von hier aus über einen Theil des Anfanges der Mittelzelle, unter welchen die dünne und lange Haftborste greift. Die Unterseite des Hinterleibes ist weiß, der Afterbüsch jedoch wie oben gelb. — Nossi-Bé. —

Im naturh. Museum zu Frankfurt a. M.

Baron Chaudoir's Nekrolog

von

J. Putzeys.

(Im Auszuge übersetzt von C. A. Dohrn.)

Chaudoir's Familie, schon seit längerer Zeit in Volhynien angesessen, ist wahrscheinlich belgischer Abstammung, aus der Gegend von Lüttich.

Schon in jungen Jahren hatte er Lust zur Entomologie, erkannte aber frühzeitig die Schwierigkeit, das ungeheure Gebiet (auch nur der Käfer) zu übersehen, und beschränkte sich auf Cicindeliden und Carabiden.

Seine erste Arbeit wurde 1837 veröffentlicht.

Eine Reise im Caucasus 1845 gab Anlaß zu einer größeren Abhandlung über die dortigen Carabiden (Kiew 1846).

Zu seiner bereits erheblichen Sammlung erwarb er noch die von Gory und von Dejean. Auf dies Material stützten sich zuerst seine Arbeiten, bis spätere Monographien ihn nöthigten, auch fremdes Material nicht auszuschließen.

Seine Verheirathung und die schwächliche Gesundheit seiner Gattin machten ihm das russische Klima unträglich, und er wohnte für gewöhnlich in Amélie-les-bains, Ost-Pyrenäen.